

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Deutschlands: Nachrichten Dresden.
Telegrapher-Sammelnummer: 25241.
Preis für Nachporto: 20 Pf.

Wegungs-Gebühre vierfachlich in Dresden und Döbeln bei gleichzeitiger Zustellung (am Sonn- und Montag) nur einmal) sowie bei einmäßiger Zustellung durch die Post (ohne Belehrung) 2,60 M., monatlich 120 M.
Waggon-Dreie. Die einsitzige Zelle (eines 8-Gütern) 25 Pf. Waggonpolje u. Zugzügen in Nummern nach Sonn- u. Feiertagen 14. Tarif. 20% Tiefenungsgeholg. — Eisen. Kärt. geg. Sonnenzeit. — Beleg. 10 Pf.

Schließung und Hauptgeschäftsstelle:
Marienstraße 38/40.
Druck u. Verlag von Lipsius & Reichardt in Dresden.

Rücksendung nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.“) gestattig. — Unterstrichene Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Über 10 000 Italiener gefangengenommen.

Eroberung der italienischen Höhenstellungen in den Benden von Flitsch und Tolmein. — Der Durchbruch auf 30 Kilometer Frontbreiteeglückt. — Abweitung französischer Vorstoße am Aisne-Aisne-Kanal. — Wieder 26 000 Tonnen an der englischen Westküste verloren.

Der amtliche deutsche Kriegsbericht.

(Amtlich) Grohes Hauptquartier, 25. Okt.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Aron-Ing Rupprecht

In Frankreich lag tagsüber härteres Feuer als sonst auf der Kampfzone zwischen der Rhône und Blankart-See. Von dort bis zur Lys belebte der Feind die eingelagerten Abschnitte mit Feuerwaffen, die sich vom Houhoustier-Walde bis Veschendal gegen abends am heftigsten Trommelmessen verdichten. Größere Angriffe erfolgten nicht.

Zu Artois und bei St. Quentin spielten sich Vorfeldkämpfe mit für uns günstigem Erfolg ab.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz

Auf Aisne-Aisne-Kanal verließ der Tag bei geringer Feueraktivität des Feindes.

Nur vor Dunkelheit schwoll schlagartig der Feuerkampf wieder an. An mehreren Stellen brannten standesmäßige Erkundungstruppen vor; sie wurden überall abgewiesen.

Nachts blieb das Feuer lebhaft.

Zwischen Niede und Maas kam es mehrfach zu Erkundungskämpfen, die örtliche Steigerung des Feuers hervorriefen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts von Bedeutung.

Mazedonische Front

Zu den meisten Abschnitten hat sich die Artillerieläufigkeit verstärkt.

Italienische Front

Wassentren traten gestern deutsche und österreichisch-ungarische Truppen Seite an Seite in den Kampf gegen den ehemaligen Verbündeten.

Um mehr als 30 Kilometer Breite nach kurzer harter Feuerwirkung zum Sturm antretend, durchbrachen ost bewährte Divisionen die italienische Monzafront in den Benden von Flitsch und Tolmein.

Die Täler sperren starken Stellungen des Feindes wurden im ersten Stoß überwunden; trotz zäher Gegenwehr erklimmen unsere Truppen die steilen Berghänge und stürzen die steilen Hügelkämme, welche die Höhe schützen.

Schnee und Regen erschwerten das Vorwärtskommen in dem zerstörten Gebirgslande; ihre Einwirkung wurde überwunden. Hartnäckiger Widerstand der Italiener mußte mehrfach in erbitterten Nachkämpfen gebrochen werden.

Die Kampfhandlung nimmt ihren Fortgang.

Die Kampfhandlung nimmt ihren Fortgang.

Die Kampfhandlung nimmt ihren Fortgang.

Der Erste Generalanwalt meister:

(W. T. B.) Lubendorff.

Amtlicher deutscher Admiralsbericht.

Berlin, 24. Oktober. (Amtlich) An der englischen Westküste und in der Nordsee wurden durch eins unserer Unterseeboote, Kommandant Kapitänleutnant Georg, neuerdings sechs Dampfer und drei Segler mit rund 26 000 Br.-Ngr.-T. verloren. Darunter befanden sich der bewaffnete englische Dampfer „Richard de Larinago“ (4000 Br.-Ngr.-T.), sowie vier bewaffnete englische Dampfer, deren Namen nicht festgestellt werden konnten. Der verlustige Segler hatte Gold geladen.

(W. T. B.) Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

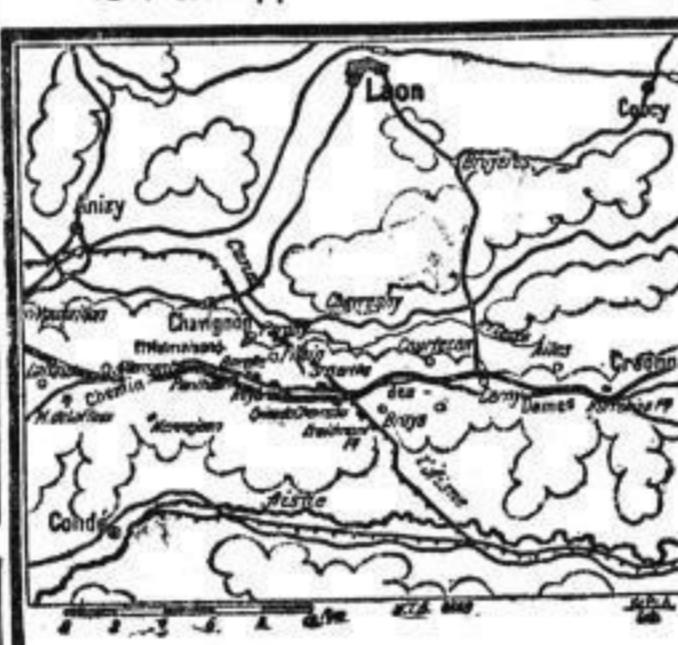
Die Isonzo-Offensive der Mittelmächte.

Eigene Drahtmeldeungen)

Zürich, 25. Okt. Der „Secolo“ meldet aus dem Hauptquartier, der Anfangserfolg des Feindes braucht Italien nicht zu beunruhigen, auch der große Munitionsvorrat der 11. Isonzofront und die dadurch eingetretene Schwächung der italienischen Artillerie bieten keinen Moment der Beunruhigung. Es sei nur zu befürchten, daß die Einheitsfront der Alliierten in Italien noch nicht verwirklicht werde und daß gewisse Erfolge des Feindes schlechte Wirkungen im italienischen Proletariat auslösen könnten. Der „Corriere“ appelliert an den Patriotismus der italienischen Arbeiter, in dieser schweren Stunde an die Zukunft Italiens und der lateinischen Rasse zu denken.

Kf. Zürich, 26. Okt. Der „Secolo“ meldet von der Front, es dürfe nicht verschwiegen werden, daß der Feind, der bisher artilleristisch in der Minderheit war, durch den Eingriff der Deutschen in der Artillerie das Übergewicht erlangt habe.

Wien, 24. Okt. Aus dem R. u. A. Kriegspressequartier wird vom 24. d. M. abends mitgeteilt: Die Operationen am Isonzo gehen glänzend vorwärts. Die verbündeten Truppen haben den Feind auf 30 Kilometer breite Front aus seiner ersten Stellung geworfen. Es wurden einige tausend Gefangene sowie zahlreiche Geschütze eingebracht. (W. T. B.)



Die Kämpfe am Damen-Weg.

bald in Flammen und sank nach 10 Minuten. Der eine der englischen Torpedojäger wurde von den deutschen Schiffen verletzt, ehe dieser einen Schuß abgeben konnte. Der andere Torpedojäger war von der „Stella“ aus nicht zu leben. Die dänischen Seeleute sind nicht der Ansicht, daß die Deutschen die Rettungsboote beschossen haben. (W. T. B.)

Unter den Aussagen der Getreiten von dem verlorenen Geleitjäge verdient Beachtung, daß die Rettungsboote zwei englischen Kriegsschiffen begegneten, die auf die Hölle nur rote Säulen zeigten und die Schiffsrücken rückwärts weitertrieben ließen. (W. T. B.)

Amerika und die Neutralen.

Die neuen Vorschläge des amerikanischen Kriegshandelsamtes behufs Freilegung der neuw. Amerikas und anderer Holländischen Schiffe, die in amerikanischen Häfen liegen, und Holland durch seinen Gesandten in Washington übermittelt worden. Man glaubt, daß die holländische Regierung bereit ist, weitgehende Zugeständnisse zu machen, um die Requisitionierung der Schiffe zu verhindern. (W. T. B.)

Die britische Botschaft in Washington wird am Mittwoch der schwedischen Gesandtschaft drei bei Halifax beschlagnahmten Postfächer übergeben. Die schwedische Gesandtschaft hat versichert, daß sie nichts anderes enthalten, als staatliche Angaben über den Ein- und Ausfuhrhandel, um die das amerikanische Kriegshandelsamt erachtete. (W. T. B.)

Schwierige Verhältnisse in Amerika.

Nach den Mitteilungen eines dieser Tage aus Amerika aufzulegenden Schweren werden die Verhältnisse in den Vereinigten Staaten äußerst schwieriger. Die Lebensmittelpreise in New York sind unheimlich gestiegen und Tausende von Schweden würden die Heimreise antreten, wenn es möglich wäre. Um sie zum neutralen Kriegsdienst zu locken, wird ihnen gewöhnlich versprochen, daß sie im Sanitätsdienst oder in der Kavallerie dienen würden. Später heißt es, daß diese Abteilungen vollständig seien, und man sieht sie in die Fronttruppen über. Die Militärbehörden haben es auf die Ausländer besonders abgesehen. Die geborenen Amerikaner werden möglichst geschont. (W. T. B.)

Bon der flandrischen Front.

Ein Sonderberichterstatter der „Correspondenz“ berichtet, daß dieser Tage Gelegenheit, den Schlachtfeldern und den Schlachtfeldern des flandrischen Frontabschnitts in ihrem Hauptquartier in einem kleinen flandrischen Ort zu sprechen und über ihre Meinung zu fragen. In vier der gewaltigsten Abwehrschlachten haben diese Männer, der Oberbefehlshaber General Sixt v. Arnim und sein Generalstabchef General v. Bohmberg, „die beiden Kavallerie“, wie das Heer sie bewundernd nennt, ihr können bewiesen. Auch jetzt lautet ihre Antwort wie früher: „Durch kommen sie nicht! Sie verbluten sie!“

Welches sind also

die tatsächlichen Erfolge

der zehn englischen flandrischen Offensiven? Es ist der zähen Tapferkeit der Engländer, die man auch als Gegner anerkennt kann, geübt, uns im Pferdebogen weiter zurückzudrängen und etwa in der Mitte den Bogen spitzförmig eingebuchtet zu haben. Aber das ist auch alles und bedeutet in keiner Weise eine Gefahr für uns, denn an dieser Stelle weiter zu drücken, setzt den Gegner selber

unseren Blankenwirkungen

auf, bedroht ihn von den Seiten, und unter Umständen im Rücken, bringt ihn also in dieselbe Lage, in der wir vorspringenden Wandschotz-Bogen zu halten hatten. Der Gegner muß also, wenn er an der westlichen Einbruchsstelle nicht konzentriert gesetzt werden will, im weiteren Verlaufe der Ereignisse auch unsere Gipfel anstreben, muß dasselbe Spiel mit grandioser Munitionverschwendungen und beiwohllosen Menschenverlusten an anderen Stellen von neuem beginnen und kann bei diesem Hin und Her des Angriffs, bis der Winter kommt, der seinem heißen Beißern von selber ein Ziel sucht, doch höchstens — aber auch wirklich nur im Übtsfalle, — ein paar Kilometer vorwärts kommen, um dann in einem Gebüsch überwältigt zu müssen, das nicht nur strategisch keine Sorie mehr bietet, sondern auch keinen Truppen infolge der Beschaffenheit, in die dieses durch die Kämpfe verirrt worden ist, die Lebensfähigkeiten bis zur Unverträglichkeit vermindert und sie zerstört. Ein Durchbruch aber ist angeblich der deutschen Verteidigungsmaßnahmen und der austreichenden Reserven an Mannschaften und Material, mit denen wir jeden Stoß zu verteidigen und alle notwendigen Gegenstöße auszuführen imstande sind, heute noch mehr ausgeschlossen, als es bei den vorhergehenden Offensiven der Fall war.

Wie ist übrigens das Verhältnis der beiderseitigen Kräfte und Artillerie?

Über die Zahl der im flandrischen Kämpfenden deutschen Truppen können natürlich genaue Angaben nicht gemacht werden. An der ganzen Westfront steht etwas mehr als die Hälfte des deutschen Heeres (während die andere kleinere Hälfte bekanntlich fast in der übrigen übrigen Welt zu tun hat). Demgegenüber hat die

Die Vernichtung des Geleitzuges.

Gegenüber den in der Presse des Auslandes erschienenen unattraktiven, den Standpunkt unserer Feinde einseitig berücksichtigenden Darstellungen der Vernichtung eines feindlichen Geleitzuges durch die deutschen Seestreitkräfte am 17. Oktober wird festgestellt:

1. Die Behauptung, daß auf die besetzten Rettungsboote von unseren Streitkräften geschossen worden sei, entspricht in keiner Weise den Tatsachen.

2. Was die Berechtigung unserer Streitkräfte zu ihrem Vorgehen anlangt, so sei folgendes nochmals ausdrücklich erklärt:

1. Die Handelschiffe fuhren in einem feindlichen Geleitzuge, also unter militärischer Bedeckung, unter dem Schutz feindlicher Schiffe. Ein neutrales Schiff, das sich einem solchen Geleitzug anschließt, stellt sich bewußt unter den Befehl einer feindlichen Streitmacht. Wer Waffenfälle anruft, hat Waffenangriff zu gewärtigen.

2. Der vernichtete Geleitzug wurde von unseren Streitkräften innerhalb des um England gelegenen Sperrgebietes angebrochen. Unsere, bei Bekündung dieses Sperrgebietes erlassene Erklärung besagt, daß innerhalb seiner Grenzen jedem Seeverkehr ohne weiteres mit allen Waffen entgegengetreten werden wird. (W. T. B.)

Nach einem Privattelegramm des Kopenhagener „Extra-Blad“ aus Bergen hatte der Vertreter des Platzen mit drei Seelen aus der Besatzung des dänischen Dampfers „Stella“, der sich in dem verdeckten Geleitzug befand, nach ihrer dortigen Ankunft eine Unterredung, in der sie mitteilten, daß der Dampfer zwei Minuten nach Verlassen durch die Besatzung beschossen worden sei. Der Dampfer hatte eine Ladung Sandbälle. Er stand daher in ganzem Abstande.

Für eifige Leser

am Donnerstag abend.

Die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen durchbrachen auf 80 Kilometer Breite die italienische Front in den Westen von Triest und Tolmein. Mehr als 10 000 Italiener, dabei Divisions- und Brigadestäbe, und reiche Beute an Geschützen und Kriegsmaterial wurden bisher eingefangen.

Im Artois und bei St. Quentin spielten sich Vorfeldkämpfe mit für uns glänzendem Erfolg ab.

Am Oise-Aisne-Kanal drangen an mehreren Stellen französische Erkundungsstruppen vor; sie wurden überall abgewiesen.

Eins unserer Unterseeboote (Kapitänleutnant Georg) bat neuerdings an der englischen Westküste und in der Nordsee 20 000 Tonnen versenkt.

Baltischport und Reval sind von der russischen Flotte verlassen worden.

Die Prämie der sächsischen Landeslotterie (300 000 M.) fiel zusammen mit einem Gewinn von 10 000 Mark auf Nr. 100 734.

Das ganze englische Heer an der flandrischen Front konzentriert, da ergibt sich das Verhältnis von selber. Die zahlmäßige Überlegenheit wird die zweit- bis dreifache sein. Bei der Artillerie haben wir festgestellt, dass unsern Batterien die ame- bis dreifache Überlegenheit gegenübersteht, mit sehr viel mehr schweren Geschützen, als wir besitzen, eine weitere Erleichterung für die Engländer liegt darin, dass sie etwa 80 000 Arbeitskräfte, darunter auch farbige, für die Herstellung der Munition bereitgestellt haben, während bei uns die Bedienungsmautnahmen selber für die Geschützahmierung zu sorgen hat. Und endlich, das Massenaufgebot an Munition! Alles, was an Geschossmaterial in englischen und kontinentalen Magazinen gelagert hat und in der Zwischenzeit in den zahlreichen Munitionsfabriken in Sicherheit gestellt erzeugt worden ist, das ist hinübergeworfen worden, um den Sieg herbeizuführen zu helfen. Der Krieg ist von den Engländern völlig zu einer Frage des Materials umgestaltet worden, aber die Antwort hat auch diesmal wieder deutlicher Geist gegeben!

Was nicht

der Unterseeboot-Krieg bestimmt, der Munitionsverschwendungen von englischer Seite zu steuern?

Gewiss! Aber einmal handelt es sich hier ja wohl um die gewölbigen Restbestände aus Magazinen, sodann um die Erzeugnisse aus englischen und französischen Fabriken, und der Transport aus England ist bei dem kurzen Seeweg von Dover nach Calais schwerlich ganz zu unterbinden. Dagegen scheint Amerika mit seiner Munitionslieferung erstaunlich stark behindert zu sein, und die Munition selber hat sich wesentlich verschlechtert. Wir haben viele Blindgänger feststellen können.

Was läuft sich über die

Stimmung der deutschen Truppen noch solchen unerhörten Anstrengungen sagen?

Seit den Großkämpfen vom 31. Juli und 18. August d. J. weiß die Truppe, dass sie dem Engländer trotz seiner schrecklichen großen Überlegenheit an Menschen und Material mehr als gewachsen, dass sie ihm überlegen ist. Damals hat sie gelernt, dass der Engländer im offenen Kampf, wenn Rostkampfe mit dem Bajonet vollständig verloren, dass seine schematische Ausbildung ihn daran hindert, in selbständigen Vorgehen die Vorteile ausfänglichen Gewinns auszunutzen, und dass ein Gegenstoß, der seine Berechnungen über den Haufen wirft, ihn meist entmutigt, zurückweichen lässt, und danach handelt die Truppe seither. Bei unseren Truppen kann die Stimmung nicht besser sein; wenn die Truppe nach der Schlacht aus dem Graben kommt, die Rüdigkeit überwunden, die Strapazen vergessen sind, dann herrscht noch immer der alte sabelhafte Geist.

Welche Gründe mögen wohl die Engländer zur Fortsetzung der Massenangriffe veranlassen?

Nach unserer Ansicht zwei: einmal die Furcht vor katastrophalen Ereignissen im Lager seiner Verbündeten, erfahrbaren und kriegsunfähigen Verbündeten, und zweitens der insulare Stolz, der es nicht zulassen will, dass Amerika im Frühjahr als Retter und Helfer der Einheit einstehlich Englands austritt, vielleicht aber auch die wachsende Erkenntnis, dass Amerika in diesen Krieg kaum noch entscheidend eingreifen könnte und das etwas geschehen müsse, um das in allen Augen brachende Ententehaus vor dem Einsturz zu bewahren. Das sind keine Demonstrationen, die jetzt dort vorn sich abspielen: das ist bitterer, verzweifelter Ernst, der mit dem Einschneiden aller Kräfte um den Erfolg ringt.

Wie hoch schätzt man

die englischen Verluste?

Auch hier muss man sich von Gabenangaben freihalten, die man nicht genau nachvollziehen kann. Aber das kann man wohl sagen, dass nach der ganzen Frontlage und der Stellungslinie die Verluste ungeheuerlich sein müssen, und wir wissen genau, dass die meisten Divisionen aus der vorderen Linie abgelöst werden mussten, weil sie völlig erschöpft und dezimiert sind. Die Tage mehren sich auch, an denen, trotz starker Artillerievorbereitung, keine Infanterieattacken erfolgen, weil der bereitgestellte Feind einfach noch nicht wieder imstande dazu ist und weiter gerüstet werden muss. Das soll nicht etwa heißen, dass wir schon mit

einem Abschluss der feindlichen Offensive rechnen: England ist diesmal fest entschlossen, irgend einen schwachen Erfolg zu erzielen; dafür wird der leide Mann und die leise Patrone eingefangen werden. Da und wird es liegen, die englischen Blätter aufzuhören zu mögen, das gelingt uns unbedingt, aber wir haben in den kommenden Wochen, die uns noch vom Winter trennen, noch eine Reihe aller schwerster Kampftage zu erwarten.

Wie verhalten sich die englischen Erfolge zu ihren Angriffszielen?

Sind diese — wie die Engländer behaupten — örtlich eng begrenzt oder weit gefächert?

Alle ihre Versicherungen, sie hätten ihre Ziele örtlich eng begrenzt, helfen den Engländern nichts. Wir wissen aus aufgefundenen Befehlen, dass ihre Angriffe weit gefächert waren: die flandrische Küste und unsere Unterseeboot-Basis wollten sie haben — nichts haben sie bis heute erreicht, und wir werden dafür sorgen, dass sie auch mit leeren Händen heimkehren.

Die Bedrohung der russischen Nordfront.

Nach Südländer Blättermeldungen aus London sind Baltischport und Reval von der russischen Flotte verlassen. Die Petersburger Zeitung "Wedemot" schreibt am 20. Oktober, im Augenblick des Überganges der Deutschen auf das Festland werde auch die Rückenbedrohung der russischen Flotte auf der Nordfront nördlich der Düne zur ersten Talfalte und mitte dort gleichfalls zur Neugestaltung der Flotte führen.

b. Amsterdam, 25. Ott. (Sig. Drahtmeldung.) Der Petersburger Korrespondent des "Daily Chronicle" meldet, dass die Bevölkerung der Küstenpläne in großer Unruhe wegen der möglichen Landung der deutschen Truppen ist. Der Kommandant der Schwarz Meer Flotte, Admiral Nemitz, urteilt äußerst pessimistisch über die Frage der Bedrohung Petersburgs.

Russischer Pessimismus.

b. Stockholm, 25. Ott. (Sig. Drahtmeldung.) Die russischen Blätter ergeben sich in sehr trüben Betrachtungen über die wirtschaftlichen und militärischen Aussichten Russlands. Keiner habe den Auflösungsprozess in der Armee nach seiner Rückkehr aus dem Hauptquartier als sehr stark gewildert. Die Zahl der Fahnenflüchtigen wächst wegen des bevorstehenden Winterfeldzuges. Das Verhältnis zwischen den Soldaten und Offizieren werde immer schlechter. Unter den Truppen herrsche die Auflassung, dass man so oder so Schluss machen müsse. Die Stimmung in der Ostseeflotte ist derart, dass in einer Entscheidung von dem Petersburger Arbeiter- und Soldatentag der sofortige Abgang Kerenski gefordert würde. Wie russische Blätter mitteilen, besteht die Regierung, die verfassungsmäßige Nationalversammlung nach Moskau einzuberufen.

Vorträge beim Kaiser.

Berlin, 24. Ott. (Amtlich.) Der Kaiser hörte gestern abend den Vortrag des Chef des Zivilkabinetts und heute den Generalstabssbericht. (W. T. B.)

Herr v. Hinze beim Reichskanzler.

Der Reichskanzler empfing am Mittwoch den Generalstab in Christiania v. Hinze.

Trimborn bei Dr. Helfferich.

b. Berlin, 25. Ott. (Sig. Drahtmeldung.) Der Zentrum-abgeordnete Trimborn hatte gestern eine längere Unterredung mit dem Stellvertreter des Reichskanzlers Dr. Helfferich, die der Erörterung der Krise galt.

Bethmann-Hollweg und Kapp.

Die Norddeutsche Allgemeine schreibt: Wie wir hören, haben die zwischen dem früheren Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg und dem Generallandratsdirektor a. D. Birkelmannschen Überregierungsrat Dr. Kapp aus Anlass der bekannten Denkschrift des letzteren entstandenen Differenzen nach der persönlichen Seite hin ihre Erledigung gefunden.

Der künftige polnische Ministerpräsident.

Der Warschauer "Dienst" meldet: In Berlin wurde die Kandidatur des Grafen Tarnowski als Premierminister genehmigt. Die Stadt Warschau verhandelt mit einem Wiener Bankkonzern wegen einer großen Anleihe. (W. T. B.)

Feindliche Kriegsberichte.

Französischer Heeresbericht vom 24. Oktober abends.

Nördlich der Alpe zeigte sich die deutsche Artillerie besonders häufig im Abschnitt von La Roncère, Les Bovettes und in der Gegend des Forts Malmaison auf unserer neuen Front, die vom Aisneberg, den wir vollständig in Besitz haben, bis nach Chavignon reicht. Der Feind versucht seine Infanterieunternehmung. Sonst in der Gegend von Chavignon und Vandœuf ausgeschickte Patrouillen brachten eine große Anzahl Gefangene zurück. Es bestätigt sich, dass der Autowagen (Clara d'Enfant) beim gezielten Angriff eine wichtige Rolle gespielt hat. Die Zahl der seit gestern gefangen genommenen übersteigt jetzt 8000. Unter dem in unseren Händen gelassenen Artilleriekörper, das nicht vor mehreren Tagen abgeschnitten werden kann, kann man bis jetzt 70 Kanonen, 30 Minenwerfer und 80 Mortarwurfsysteme zählen.

Russischer Heeresbericht vom 25. Oktober.

Nordfront: An der Richtung auf Alpa rückten unsere Abteilungen bei den Gehöften Clul und Hinzenberg und bei Alstadt und Lemberg vor, befreiten die verlassene vorgeschobene feindliche Linie und nahmen nach Kampf die Gräben im Norden des Gehöfts von Hinzenberg. — Österr: Wir entdeckten bei Kuevast feindliche

Schiffe, vermutlich zwei Minenschiffe, drei Kreuzer und drei Torpedoboote. Am 21. Oktober beschossen Torpedoboote die Küste bei dem Dorfe Ostkul, 8 Meilen westlich von Werder. Versuche des Bogens, bei der Mündung von Ostkul, 12 Meilen westlich von Werder, Truppen zu landen, wurden von unserer Küstenwache abgedwischen.

Dertliches und Sächsisches.

Dresden, 25. Oktober.

* Der König verlieh dem Obersturmermeliter Reiß in Zwönitz das Komturkreuz 2. Klasse des Albrechtsordens.

* Herr Wirtschaftsminister Dr. Streit, der ins Ministerium des Innern berufen worden ist, verabschiedete sich heute, Donnerstag, am Schluß des Bezirkstages des Amteshauptmannschaft Dresden-Alstadt, von den Mitgliedern des Bezirkstages. Er wies darauf hin, dass er zum zweiten Male von dem Bezirk Abtschied nehmen. Vor elf Jahren sei es nach reichlich fünfjähriger Hilfsarbeitsfähigkeit an einem Tage geschehen, der einen Punkt in der Entwicklung des Bezirkes bedeutete. Das Krug-von-Ribbeck-Versiegelsdorf sei eingezogen worden, und man habe sich des kleinen Ortes auf isoliertem Gebiete gefreut. Heute sei das leider ganz anders. Der Weltkrieg habe dem Vaterland schwere Sorgen auferlegt, und der Bezirk gehöre infolge seiner ländlichen Bevölkerung an den Teilen des Reiches, die das gewichtigste Sorgenbündnis zu tragen haben. Von Sorgenkindern aber fasse der Abtschied am schwersten. Auf die 8½ Jahre der nunmehr abgeschlossenen gemeinsamen Arbeit blide er mit dem Gefühl des warmsten Dankes für die große Unterstützung zurück, die ihm der Bezirkssaudschuh, die Bezirkssverbarmung, die ihm der Bezirkssaudschuh, die Gemeinden und weite Kreise der Einwohnerchaft haben antreten lassen. Dies sei besonders bei allen Befreiungen hervorgegangen, die dem Wohle der Schwachen und Kranken gewidmet waren. Der Redner wies auf die Erweiterung der Bevölkerungshäuser an der Klingenberg-Talstraße und auf die Errichtung von Tuberkulosefürsorge-Vereinbarungen hin, die während seiner Amtszeit entstanden seien. Leider habe der Krieg die Ausführung des großen Lungenheims in Pöschappel vereitelt, für das der Bezirkstag die Pläne gezeichnet und die Mittel bewilligt habe. Weiter gedachte der Redner noch der Säuglingsfürsorge unter der Mithilfe der Frauenvereine, der Organisation der Kriegsfürsorge, der Schwierigkeiten der Nahrungsmittelversorgung usw. In allen diesen Fällen hätten der Bezirkssverbund und die Gemeinden, jeder an seinem Teile, tapfer mit angefangt und die Ausgaben nach Möglichkeit gelöst. Mit herzlichen Dankesworten für die treue Mitarbeit und Vertrautheit schloß der Redner. Im Auftrag des Bezirkstages dankte Herr Landtagsabgeordneter Wittig - Stabenau dem schiedenden Amteshauptmann für seine hervorragende Tätigkeit und überreichte ihm eine kostbare Urkunde aus der Porzellananstalt Pöschappel. Im Namen der Tuberkulosefürsorge-Vereinbarungen, dankte Herr Gemeindevorstand Heinrich und teilte mit, dass das geplante Lungenheim den Namen des Amteshauptmanns tragen solle.

* Sein fünfzigjähriges Bürgerjubiläum beging gestern, Mittwoch, der priv. Kaufmann Karl Georg Mitter, hier, Wiener Straße 61. Dem Jubilar ist ein Glückwunschkreis der städtischen Kollegen überreicht worden.

* Die Alsbefreiungnahme über Selbstverpflichtung Dresdner Kuhhalter, die in der Nummer vom 21. Oktober abgedruckt wurde, besteht sich auf alle Dresdner Kuhhalter, auch wenn sie Kühe nur für den eigenen Bedarf halten und nicht beobachtigen. Milch oder Milchzergärnisse an Dritte abzugeben. Auch sie haben also die in der Bekanntmachung vorgeschriebene wöchentliche Anzahl über Zahl der Kühe, Menge der gewonnenen Vollmilch, Art der Verwendung usw. zu erstatten. Sie dürfen keine Vollmilchfaktarne bezeichnen und müssen selbst darauf schreiben, dass der Brotverbrauchsmanne die an der Lebensmittelkarre befindlichen Landesfaktarne und Landessperrfaktarne für Mager- oder Buttermilch, Quark und Käse abschneiden. Auch diejenigen Selbstvorörger, die Mischmilch aufferteln, haben, soweit sie von anderthalb bis vier Kuhhaltern halten, ebenso wie die Brotverbrauchsmanne verorgt werden, fehlen Anspruch auf Vollmilchfaktarne, Landesfaktarne und Landessperrfaktarne; sie müssen dies ebenfalls dem Brotverbrauchsmanne anzeigen. Diese Kuhhalter bekommen nach § 2 Absatz 2 der Bekanntmachung über den Verkehr mit Vollmilch zwar Landesfaktarne und Landessperrfaktarne für Magermilch, Quark und Käse, sie haben aber keinen Anspruch auf Vollmilchfaktarne, soweit die ihren vollmilchberechtigten Angehörigen anhende Böttchermenge durch die gewonnene Böttchermenge gedeckt ist.

* Der Winterfahrrplan der Eisenbahnen, der am 1. November in Kraft tritt, bringt in Sachsen, wie schon erwähnt, vorläufig kein wesentlichen Veränderungen gegenüber dem Sommerfahrrplan. Es fallen die auch in anderen Jahren gestrichenen Sommer-Sonntagsfahrten für den Ausflugsverkehr aus, außerdem noch einige Rüge über Zahl der Kühe, Menge der gewonnenen Vollmilch. Ob sich später eine erhebliche Veränderung des Fahrverkehrs nicht machen wird, hängt von der Entwicklung der Verhältnisse ab. Selbstverständlich gilt die Wahrung aller nicht unbedingt nötigen Eisenbahnfahrten zu unterlassen, auch weiterhin. Auf den preußischen Eisenbahnen treten dagegen sehr wichtige Neuerungen ein, vor allem ist eine bedeutsende Erweiterung des Personennverkehrs an Sonntagen vorgesehen. Die amtlichen preußischen Fahrpläne enthalten am Kopfe folgenden Hinweis: "Eine

Kunst und Wissenschaft.

** Mitteilung der Königlichen Opernhaus. Am 27. Oktober "Der Evangelimann". Beteiligung der Hauptrollen: Martha: Elena Schröder-Becker; Magdalena: Margit von Luska; Mathias Freudenhofer; Richard Tauber; Johannes Kreidholz; Waldemar Stoegemann (zum 1. Male); Friedrich Engel; Julius Püttich; Bitterbart; Joseph Pauli; Schnappauf; Ludwig Ermold. Anfang 1½ Uhr.

** Erstes Modernes Musikfest an Dresden. Ob diese Bezeichnung für eine Folge von drei Konzerten mit moderner Musik nicht etwas zu anspruchsvoll gewählt erscheint, sowohl was die Betonung des Neustils betrifft — war denn nicht ebenfalls die "Wiener Klassik" die eigentliche Ausdehnung des Allgemeinen Deutschen Musikvereins im Juni 1867 auch so etwas wie ein großartiges Dresdner modernes Musikfest? —, mag dahingestellt bleiben. Verdienstlich ist der Gedanke, das Dresdner Musikleben durch solche der Gegenwartskunst gewidmete Veranstaltungen zu bereichern, jedenfalls, und das mit seiner Verwirklichung ausgerechnet im vierten Kriegsjahrs beginnen ward, macht dem unverwüstlichen deutschen Idealismus wieder einmal alle Ehre. Wagner gehört ja dazu, jetzt so etwas zu unternehmen, denn es läuft sich dabei nicht ohne weiteres auf gebührende Ausgedehnte Teilnahme der interessierter Kreise reden. So war denn auch beim ersten Konzert der Orchesterkonzert der Gewerbehauptsal zu einem überschwänglichen Erfolg gekommen, und das mit seiner Verwirklichung ausgerechnet im vierten Kriegsjahrs beginnen ward, macht dem unverwüstlichen deutschen Idealismus wieder einmal alle Ehre. Wagner gehört ja dazu, jetzt so etwas zu unternehmen, denn es läuft sich dabei nicht ohne weiteres auf gebührende Ausgedehnte Teilnahme der interessierter Kreise reden. So war denn auch beim ersten Konzert der Orchesterkonzert der Gewerbehauptsal zu einem überschwänglichen Erfolg gekommen, und das mit seiner Verwirklichung ausgerechnet im vierten Kriegsjahrs beginnen ward, macht dem unverwüstlichen deutschen Idealismus wieder einmal alle Ehre. Wagner gehört ja dazu, jetzt so etwas zu unternehmen, denn es läuft sich dabei nicht ohne weiteres auf gebührende Ausgedehnte Teilnahme der interessierter Kreise reden. So war denn auch beim ersten Konzert der Orchesterkonzert der Gewerbehauptsal zu einem überschwänglichen Erfolg gekommen, und das mit seiner Verwirklichung ausgerechnet im vierten Kriegsjahrs beginnen ward, macht dem unverwüstlichen deutschen Idealismus wieder einmal alle Ehre. Wagner gehört ja dazu, jetzt so etwas zu unternehmen, denn es läuft sich dabei nicht ohne weiteres auf gebührende Ausgedehnte Teilnahme der interessierter Kreise reden. So war denn auch beim ersten Konzert der Orchesterkonzert der Gewerbehauptsal zu einem überschwänglichen Erfolg gekommen, und das mit seiner Verwirklichung ausgerechnet im vierten Kriegsjahrs beginnen ward, macht dem unverwüstlichen deutschen Idealismus wieder einmal alle Ehre. Wagner gehört ja dazu, jetzt so etwas zu unternehmen, denn es läuft sich dabei nicht ohne weiteres auf gebührende Ausgedehnte Teilnahme der interessierter Kreise reden. So war denn auch beim ersten Konzert der Orchesterkonzert der Gewerbehauptsal zu einem überschwänglichen Erfolg gekommen, und das mit seiner Verwirklichung ausgerechnet im vierten Kriegsjahrs beginnen ward, macht dem unverwüstlichen deutschen Idealismus wieder einmal alle Ehre. Wagner gehört ja dazu, jetzt so etwas zu unternehmen, denn es läuft sich dabei nicht ohne weiteres auf gebührende Ausgedehnte Teilnahme der interessierter Kreise reden. So war denn auch beim ersten Konzert der Orchesterkonzert der Gewerbehauptsal zu einem überschwänglichen Erfolg gekommen, und das mit seiner Verwirklichung ausgerechnet im vierten Kriegsjahrs beginnen ward, macht dem unverwüstlichen deutschen Idealismus wieder einmal alle Ehre. Wagner gehört ja dazu, jetzt so etwas zu unternehmen, denn es läuft sich dabei nicht ohne weiteres auf gebührende Ausgedehnte Teilnahme der interessierter Kreise reden. So war denn auch beim ersten Konzert der Orchesterkonzert der Gewerbehauptsal zu einem überschwänglichen Erfolg gekommen, und das mit seiner Verwirklichung ausgerechnet im vierten Kriegsjahrs beginnen ward, macht dem unverwüstlichen deutschen Idealismus wieder einmal alle Ehre. Wagner gehört ja dazu, jetzt so etwas zu unternehmen, denn es läuft sich dabei nicht ohne weiteres auf gebührende Ausgedehnte Teilnahme der interessierter Kreise reden. So war denn auch beim ersten Konzert der Orchesterkonzert der Gewerbehauptsal zu einem überschwänglichen Erfolg gekommen, und das mit seiner Verwirklichung ausgerechnet im vierten Kriegsjahrs beginnen ward, macht dem unverwüstlichen deutschen Idealismus wieder einmal alle Ehre. Wagner gehört ja dazu, jetzt so etwas zu unternehmen, denn es läuft sich dabei nicht ohne weiteres auf gebührende Ausgedehnte Teilnahme der interessierter Kreise reden. So war denn auch beim ersten Konzert der Orchesterkonzert der Gewerbehauptsal zu einem überschwänglichen Erfolg gekommen, und das mit seiner Verwirklichung ausgerechnet im vierten Kriegsjahrs beginnen ward, macht dem unverwüstlichen deutschen Idealismus wieder einmal alle Ehre. Wagner gehört ja dazu, jetzt so etwas zu unternehmen, denn es läuft sich dabei nicht ohne weiteres auf gebührende Ausgedehnte Teilnahme der interessierter Kreise reden. So war denn auch beim ersten Konzert der Orchesterkonzert der Gewerbehauptsal zu einem überschwänglichen Erfolg gekommen, und das mit seiner Verwirklichung ausgerechnet im vierten Kriegsjahrs beginnen ward, macht dem unverwüstlichen deutschen Idealismus wieder einmal alle Ehre. Wagner gehört ja dazu, jetzt so etwas zu unternehmen, denn es läuft sich dabei nicht ohne weiteres auf gebührende Ausgedehnte Teilnahme der interessierter Kreise reden. So war denn auch beim ersten Konzert der Orchesterkonzert der Gewerbehauptsal zu einem überschwänglichen Erfolg gekommen, und das mit seiner Verwirklichung ausgerechnet im vierten Kriegsjahrs beginnen ward, macht dem unverwüstlichen deutschen Idealismus wieder einmal alle Ehre. Wagner gehört ja dazu, jetzt so etwas zu unternehmen, denn es läuft sich dabei nicht ohne weiteres auf gebührende Aus

Gewässer dafür, daß die nachstehend aufgeführten Güter verkehren, und eine Gewähr für Rück- oder Weiterbeförderung bei Anschlußvertrümlis wird nicht geleistet. Als Meile geprägt werden nur Gegenstände angenommen, deren der Reisende zur Reise bedarf. Aus betrieblichen Gründen kann die Gepäckabfertigung auf einzelnen Stationen oder für einzelne Güter jederzeit eingeschränkt oder abgelehnt werden. Die Schnellfahrt ist ständig auslagfähig. Der Triebwagenverkehr werden Reisegepäck und Frachtgüter nicht befördern. Handgepäck kann in geringem Umfang in die Wagen mitgenommen werden. Besondere Fraueneigenschaft ist nicht vorhanden. Das Rauschen ist untersagt." Im Bereich der preußischen Staatsbahnen wird auf einer ganzen Reihe von Eisenbahnlinien Sonn- und Feiertag überhaupt kein Zug verkehren, auf anderen Linien wird der Verkehr so stark eingeschränkt werden, daß von einem regelmäßigen Verkehr nicht mehr gesprochen werden kann. Schon von Leipzig aus wird sich die ganz erhebliche Einschränkung des Personenverkehrs nach Preußen bemerkbar machen, namentlich auch dadurch, daß verschobene Schnellfahrt von und nach Leipzig in Wegfall kommen.

Der Allgemeine Handwerksverein hielt am Dienstagabend im Vogenesaal Dörr-Allee 27 seine Jahreshauptversammlung ab, die von dem langjährigen Vorstehenden Stadtverordneten Hoffmeister Wendisch mit einem Rückblick auf die Tätigkeit des letzten Geschäftsjahrs, des 47. seit der Gründung des Vereins, eröffnet wurde. Er dankte allen Mitgliedern für die rege Mitarbeit und gab seiner Freude Ausdruck über die freundschaftlichen Beziehungen, die zwischen dem Verein und dem Innungs-Ausschuß bestehen. Werner forderte er zum Beitritt zur sächsischen Mittelstandsvericherung "Solidität", die äußerst segensreich wirkt, und zur Benutzung der Dresdner Postscheck auf. Den Geschäftsbericht erstattete der Schriftführer Schlossermeister Weimer. Troy der Schwierigkeiten, die der Krieg dem Handwerkstand brachte, habe sich der Verein weiter günstig entwickelt; 55 Mitglieder sind ihm im letzten Jahre neu beigetreten, so daß die Mitgliedszahl jetzt 1445 beträgt, von denen 212 unter den Jahren befinden. Das Gesamtvermögen des Vereins beläuft sich auf 82 396 Mf. Werner enthält die Weißlau-Stiftung 4746 Mf., die Carl-Wendisch-Stiftung 5584 Mf., die Unbenannte Stiftung 1002 Mf. Die Hauptausgaben verursachten die Nachschüsse des Vereins, die im letzten Jahre über 30 000 Mf. beanspruchten. Hinsichtlich der Ergänzungswahlen des Vorstandes und des Verwaltungsausschusses beschloß die Versammlung, es bei der bisherigen Belebung der Nominierung zu belassen. Unter Worten der Anerkennung überreichte Hoffmeister Wendisch 27 Mitgliedern Ehrenurkunden für 25jährige treue Zugehörigkeit zum Verein; namens der Jubilare dankte Schlossermeister Hoben für die Ehrung. An die Erledigung des geförderten Teiles schloß sich ein Vortrag des Stadtverordneten Glasermüters Weißlich über: "Sorgen des selbständigen Mittelstandes". Er verbreitete sich dabei über die Zusammen- und Stilllegung von Betrieben, Nebengewerbswirtschaft und Rohstoffversorgung. Eireichlich sei es, zu sehen, mit welcher Schaffenslust die weiblichen Angehörigen des im Feld stehenden Handwerkers bestrebt seien, den Vater oder Ehemann in der Werkstatt durch Einschalten der eigenen Person zu erschaffen, um die Existenz aufrecht zu erhalten. Groß sei das Opfer, wenn der Handwerker sein Geschäft doch schwächen müsse. Seine mühsam aufgebauten Existenz zu verlieren, sei eins der größten Opfer, die man im Kriege bringen müsse. Die Zusammenlegung der Betriebe führe für viele zur Stilllegung. Es sei notwendig, daß die Junungen zu dieser Frage Stellung nehmen, denn in jedem Beruf zweifellos liegen die Verhältnisse anders. Erreicht werden sei bereits, daß vor dem Erlass einschneidender Bestimmungen der Junung des bestreitenden Gewerbes vom städtischen Gewerbeamt Mitteilung gemacht werde. Zur Rohstoffversorgung in der Übergangszeit sei bereits in Berlin ein Ausschub gebildet worden, dem zur Wahrung der ländlichen Verhältnisse ein Unterausschub beigegeben werden müsse und der sich bis in die kleinsten ländlichen Siedlungen erstreckt. Aufgabe der Berufskreisungen und Innungen sei es, an den verschiedenen Fragen Stellung zu nehmen; denn wenn die erforderliche Geschlossenheit und Entschlossenheit vorhanden sei, werde es möglich sein, über die schwersten Belte hinwegzutun. In der Aussprache erreichte der Vortragende allgemeine Zustimmung.

Nekrologien an Reformationsherrscher in der Martin-Luther-Gemeinde. Moritz, Dresden, abends 8 Uhr in der Martin-Luther-Kirche Neustadt: Reformationskantate von Albert Becker. Sonntag, den 28. Oktober, abends 1/2 Uhr, in der Halle des Turnvereins für Neu- und Antonstadt, Aloustrasse 40, Gemeindeseminarium: Reformationskantaten des 31. Oktobers, vormittags 1/2 Uhr, in der Martin-Luther-Kirche Hauptfestgottesdienst mit anschließendem Abendmahlseifer: Pastor Möller. Mittags 12 Uhr in der Martin-Luther-Kirche Neustadt: Pastor Ahle. Bei günstiger Witterung vorher Festzug der Kinder vom Klausplatz durch die Aluna, Bauhaus und Martin-Luther-Straße nach der Kirche. Abends 6 Uhr ebenfalls Hauptfestgottesdienst mit anschließendem Abendmahlseifer: Pastor Dr. Busch.

Eine Geldsammlung zugunsten von Deutschlands Spende für Säuglings- und Kleinkinderschuh ist im Königreich Sachsen für den 10., 17. und 18. November genehmigt worden.

Kino-Aufnahmen bei Sarajani. Der Filmregisseur Heinz Karl Helland wird am Sonntag vormittag 11 Uhr Aufnahmen zu einem großen Filmfest machen. Hierzu steht jedermann der Eintritt unentgeltlich frei. Der Zuschauerraum soll mitgestaltet werden.

Mittwoch im kleinen Saale des Hauses der Kaufmannschaft stattfindet, war in seinem ersten Teile dem Gedenken des bevorstehenden Reformations-Jubiläums gewidmet. Professor Dr. Oertel kennzeichnete Luther's Lebenswerk. Hierauf sprach Dr. Günther Neumann über "Baukunst und Literatur im Tierreich". Die von eingehendem Studium und Liebe zur Sache getragenen Ausführungen gipfelten in folgenden Sätzen. Der Naturforscher, in viel höherem Grade aber die Fürsorge um die Nachkommen und deren Zukunft läßt die Tiere sichere Schlupfwinkel anlegen. Von wunderbaren Instinkten geleitet, wenden sie hierbei oft nicht nur gewaltige körperliche Kraft auf, sondern vollführen nicht selten technische Leistungen von vollen derart Kühlerigkeit. In diesem Beitrage, das mit großer Geschicklichkeit verfasst ist, werden die Tiere unterweckt, zu wahren Baukünstlern. An der Hand einer großen Anzahl farbenprächtiger Abbildungen führte der Vortragende den Anwesenden vor Augen. Die ornamentalsen Grabmäler des Vorarlbers, die unterirdischen Kesselarten und Gang der Grabstätte, sowie die Tätigkeit des Übers, der Wasserstandsmarke von 150 bis 200 Meter Länge und 2 bis 3 Meter Höhe anlegt, sanden Erinnerung. Gestaltende Bilder voten die künstlerischen Waden bzw. Urnen der Mörtschblumen, der Weipen, Hummeln usw. Von den Amelinen sind es besonders die Ternarten, die in ihren Bauten eine unübersehbare Mannigfaltigkeit aufweisen und Erdspalten bis zu 20 Meter Höhe aufzurufen. Abzeichen von weiten Tropotieren (Hasen- und Ibergenaus) werden die kunstreichsten Bauten aber von den Vogeln in ihren Nestern hergestellt. Alle Stufen vom einfachsten Nestbau bis zur Höhe der Kühlerigkeit und Vollkommenheit der verschiedensten im- und ausländischen Vogelarten zeigen im Bilder vorüber. Dr. Neumann erinnerte an Schluß seiner lestellenden und formvorbildenden Darbietungen wohlverdienten reichen Beifall.

Städtische Kunstspeise. Zum Ankunft der Statue "Tänzerin" des Bildhauers Möller sind vom Rat zu Dresden die nötigen Mittel aus dem Verschönerungs-fonds der Günz-Stiftung bewilligt worden. Wegen des Ausstellungsortes wird den Vorstädten des Hochbau-amtes und der Gartenverwaltung entgegengeschenkt.

* Eisenbahnunfall. Geben, Mittwoch, abend wurde auf dem Cottauer Rangierbahnhof einem Gefesten eines Telegraphen-Bataillons, der von einem Eisenbahnwagen abgerutscht war, der rechte Arm abgeschossen.

* Zwei jugendliche Ladendiebstähle, die als und dreizehnjährige Brüder A., deren Vater im Felde steht, wurden gestern verhaftet. Sie hatten sich in Schankwirtschaften der Neustadt eingeschlichen und die Ladentassen bestohlen. Es konnten ihnen vier solcher Diebstähle nachgewiesen werden. Bereits im September haben sie ähnliche Diebstähle ausgeführt.

* Eine Marktthebin, die während des letzten Jahrmarktes anfeindliche Beute gemacht hat, wurde durch einen Händler dabei ergriffen, wie sie Handtasche stahl. Durch einen hinzukommenden Kriminalbeamten wurde sie festgehalten. In ihrer Wohnung fand man eine große Menge gestohlerner Sachen, wie weiße und dunkle Spitzenkragen, eine große Anzahl Knöpfe, welche Spangen, Polsterungen und zwei Meter schwarzen Spackstoff. Die Autoren sind noch nicht ermittelt. Sie wollen sich bei der Kriminalpolizei melden.

Hauptgewinne der 171. Königl. Sächs. Landeslotterie.

(Ohne Gewähr. Nachdruck verboten.)

Häufigste Siebung am 25. Oktober.

10 000 Mark und die Prämie von 300 000 Mark auf Nummer 100784.

10 000 Mark auf Nummer 6098 20180 66544.

5000 Mark auf Nummer 37008 55666.

5000 Mark auf Nummer 9007 20888 21221 80282 81087 82860

88688 54228 62372 68456 76417 77548 89084 89085 87168 91860

90344 10472 105019 106871.

2000 Mark auf Nummer 219 3691 16888 22225 23762 27584 80550

84040 45015 50919 51825 68880 65427 67147 73628 78218 78754 79007

80241 82888 84007 85445 90121 100340.

1000 Mark auf Nummer 3788 9200 9177 12004 16848 10628 21276

27708 31861 34780 35088 35110 37104 47724 49120 50077 51478 57607

58675 59449 61887 62898 67881 70115 72826 73694 78027 75587

82087 85432 88772 91181 92405 98200 99105 101504 102428 108410

10472 105002.

500 Mark auf Nummer 6118 8426 10990 12958 13312 13052 14325

14521 10298 19219 19423 19777 24161 24557 25048 29028 29204 31300

82288 36029 37619 42555 46285 48734 50255 51285 54785 58607 67928

71724 72163 74230 76168 79228 80940 86727 87261 88185 88589 91061

80881 95041 95182 96928 96677 99044 99985 10380 101787 107110 108787

108817.

Börse- und Handelsteil.

* Von der Dresdner Börse. Dresden, 25. Okt. Der Kreisverkehr der börslichen Börsen hat heute das gleiche Bild wie gestern; bei bescheidenen Umsätzen veränderten sich die Kurse nur wenig. Von Aktienwerten hielten sich nur Sächsische Glashütte, Kiefer und Vogt erheblich höher, während Sächsische Gußstahl, Dresden, Schlosspreys, Schönbeck, Eichsfeld, Friedrich-August-Hütte, Sächsenerz, Krause & Baumann, Vereinigte Fabriken, photogr. Papier, Unger & Hoffmann, Vereinigte Bauglasfabriken-Stamm- und Vergnügungshaus, Schlosshof und Sächsische Gußstahl, Zwickau ihren Wertkurs nur um Kleinheiten aufbewartern. In Schubert & Salzer, Seidel & Raumann, v. Heyden und Deutsche Tonindustrie war etwas bösiger angestanden. Zimmermann, Germania, Vonderer, Ica, Dösserder Papier, Vereinigte Strohstoff, Braubank, Thüringer Brauerei, Maji B und Gehe & Co. wurden zu annähernd festen Kursen gehandelt. Der Rentenmarkt lag unverändert still.

Berlin, 25. Okt. (Sig. Drahtmeld.) An der Handelsbörse machte die Aufwärtsbewegung weitere Fortschritte. Anregend wirkte die erfolgreiche Einleitung der Italo-Ostensive. Das Geschäft geholtet sich auf den meisten Gebieten recht lebhaft. Am Montanmarkt handeln Bismarckhütte im Vorbergründ. Besonders waren sterter Bohumer, Phoenix, Luxemburger, Rombacher und Westfälischer, während Karo-Hegenscheidt und Oberbedra nach unten neigten. Auch Lautröhre waren angeboten, da die Ausführungen in der heutigen Generalversammlung nicht voll befriedigten. Von Neuenwerken Auerauer Gus, Hoch, Schles. Georg-Markenhütte, Stegen-Collingen, Niederauscher Kohlen und Königshorn fehlt. Deutsche Waffen, Rottmeller und Donatil lagen gleichfalls fest, während Ahneimeissl nachgaben. Von Autowerten waren Daimler, Benz, Hansa-Brand und Clever bevorzugt. Von chemischen Papieren stießen Alügers-Werke, Guano und Zollmann höher. Von Autelen Japaner begehr. Tägliches Geld 4 %. Privatdiskont 4 %.

An der Berliner Produktionsbörse hat durch die andauernde starke Erholung der augenblicklich greifbaren Bedürfnisse zur Herstellung von Haftmittelstoffs die Beschaffung von Haftfutter und Heidekraut für den freien Handel eine weitere Erholung erfahren, die sich bei den nicht allzu großen, durch die Stadt verteilten Stationen recht unangenehm zu halten scheint. Auch der Bedarf an Rüttelstücken, die zeitlich im Laufe vorhanden sind, ist schwer zu befriedigen, da die Eltern in Erwartung einer Erhöhung der niedrigen Miete mit der Herausgabe von Angestalten einzweckter Ware zurückhalten. Für Schiffsdrogen lagen wieder einige Kaufanträge vor, doch standen sich dafür kaum Abgeber. Der Abzug von Gastast ist nicht lebhafter gewesen, da das Angebot der befreiteten Artikel klein blieb, während für die vorhandenen Artikel entsprechende Kaufkraft schafft. — Weiter:

* Elektrizitäts-Aktiengesellschaft vorm. Hermann Pöge in Chemnitz. In der heutigen Hauptversammlung kritisierte ein Aktionsrat die Finanzpolitik der Verwaltung. Er habe die Überzeugung, daß ein Teil der riesigen Gewinne nicht bekanntgegeben werde. Seinem Erkennen nach kommt die Höhe der einzelnen Posten, erklärt die Verwaltung, nicht nachvollziehen. Sein Antrag auf Zahlung einer Dividende von 25 %, statt der beantragten 20 %, wurde gegen 110 Stimmen von der Versammlung abgelehnt und schließlich die Dividende auf 20 % festgesetzt. Nein in den Aufsichtsrat wurde Dr. Arthur Berger.

* Eine Geldsammlung zugunsten von Deutschlands Spende für Säuglings- und Kleinkinder-Schuh ist im Königreich Sachsen für den 10., 17. und 18. November genehmigt worden.

* Kino-Aufnahmen bei Sarajani. Der Film-

Ortschaft Charlotteburg gewählt. Neben dem Geschäftsgang teilte der Vorstand mit, daß der Auftragbestand etwa die gleiche Höhe wie im Vorjahr habe und daß man mit einem günstigen Abschluß rechnen könne. Für die kommende Friedenszeit dürfe man sich ein gutes Geschäft versprechen.

b. Zusammenkunst der Hochfinanz beider Münzgruppen. Die Untersuchung der Berichte über Friedensverhandlungen, die zwischen der Hochfinanz beider Münzgruppen in der Schweiz stattgefunden haben sollen, ergab lediglich, daß wahrgenommene Entente der Entente und der Centralmünze in Verbindung gestanden haben, um ihren Wert an bestimmten Wertpapieren miteinander auszutauschen. Von deutscher Seite wünschte man, sich der Wechselchancen Anteile zu entledigen, auf englischer Seite hätte man gern die tatsächlichen Werte abgeschlagen. Das Geschäft sollte unter Vorausnahme schwedischer Banken zu stande kommen.

Owerpool, 23. Oktober. Baumwolle. Umfang 3000 Ballen. Import 27000 Ballen, davon amerikan. Baumwolle 27000 Ballen. Amer. mittl. 21,02, z. Januar 19,82, per Februar 19,62, per März 19,37, per April 21,02, per Mai 19,72, per Juni 19,78, per Juli 19,82. — Zuladen in den Monaten Juli/August 13 000 Ballen. Zuladen in den Monaten Sept./Okt. 23 000 Ballen. Zuladen in den Monaten Nov./Dez. 13 000 Ballen. Export nach Großbritannien 25 000 Ballen. Zuladen nach dem Kontinent — Ballen.

Newport, 23. Oktober. Baumwolle los: middling 29,50, per Oktober 29,10, per November 28,14, per Dezember 27,64, per Januar 27,22, per Februar 27,10, per März 26,34, per April 26,84, per Mai 26,84, per Juni 26,84, per Juli 26,84. — Zuladen in den Monaten Juli/August 13 000 Ballen. Zuladen in den Monaten Sept./Okt. 23 000 Ballen. Zuladen in den Monaten Nov./Dez. 13 000 Ballen. Export nach Großbritannien — Ballen.

Augsburg, 22. Oktober. Baumwolle. Per November 41,88, per Januar 42,10.

Wetterlage in Europa am 25. Oktober, 8 Uhr vorm.

Stationenname	Wetter	Temp. min max	Windricht. stärke	Stationenname	Wetter	Temp. min max	Windricht. stärke
Rathen . .	Regen	+ 8 + 10	8 8	Wilsdruff . .	wolbig	+ 1 + 2	6,5
Hamburg . .	Regen	+ 8 + 10	8 8	Dresden . .	wolbig	+ 5 + 6	3
Schönlinde . .	Regen	+ 4 + 6	1 8	Cöthen . .	wolbig	+ 5 + 6	3
Neusalza-Spremberg	Regen	+ 4 + 6	1 8	Reichenbach . .	wolbig	+ 5 + 6	3
Wernig . .	wolbig	+ 8 + 10	8 8	Wilsdruff . .	wolbig	+ 10	—
Hannover . .	Regen	+ 2 + 4	2 2	Wetzlar . .	wolbig	+ 4	1
Berlin . .	wolbig	+ 2 					

